

# Auf globale Megatrends setzen

Der heutige Kunde will eine absolute Performance, die über das klassische Investment hinausgeht. Das erfordert eine **ganzheitliche Betrachtung langfristiger Trends**. VON KASPAR GROB\*

Um einen echten Mehrwert für Kunden zu erreichen, können sich Vermögensverwalter nicht ausschliesslich auf die Diversifikation des Wertschöpfendepots konzentrieren. Als Gegenstück zum Fokus des Investment-Stils, der auf die Fundamentalanalyse, auf Wachstumstitel oder auf Aktien mit grossem inneren Wert ausgerichtet ist, empfiehlt sich der holistische Ansatz der Trend Allocation.

Was bedeutet das? Dieses Modell beruht auf marktnahen Analysen, Untersuchungen der Geldflüsse innerhalb verschiedener Sektoren und Branchen sowie auf dem Erkennen konkreter Korrelationen zwischen den einzelnen Sektoren. Daraus lassen sich langfristige Trends ableiten, sogenannte Megatrends.

Über den Erfolg einer Investmentstrategie entscheidet die Gewichtung, auch bei der Trend Allocation. Bis zu 80

Prozent der Performance einer Investmentstrategie werden über die richtige Gewichtung der Sektoren und Länder erzielt, lediglich 20 Prozent resultieren aus der Titelauswahl. Deswegen empfiehlt es sich in der Allokation von Trends, das Augenmerk regelmässig auf die Veränderungen der Marktkapitalisierung sowie der Basis-Researchdaten von Banken zu legen. Natürlich bewährt sich auch, den Timing-Prozess mit seinen Chartanalysen und Timing-Oszillatoren einzubeziehen. Beim Scanning des Anlageuniversums ist es entscheidend, die Aufmerksamkeit auf Aktienmärkte, Währungen, Zinsen und Obligationenmärkte zu fokussieren und grössere Veränderungen der Kapitalisierung und Performance der einzelnen Sektoren und Branchen dem MSCI-World-Index gegenüberzustellen.

Um den MSCI World Index performance-mässig zu übertreffen, gewichtet das Modell der Trend Allocation Branchen und Sektoren zu zwei Dritteln und Länder zu einem Drittel. Letztere werden mit ETF abgedeckt. Um jene Titel zu eruieren, welche die Trends in den Branchen und Sektoren am besten widerspiegeln, ist die Anwendung einer Bottom-up-Analyse zweckmässig. Derzeit lässt sich aktuell mit Investments in den Sektoren physisches Gold, Rohstoffe und Basismaterialien eine gute Performance im Vergleich zu den klassischen Märkten erzielen. Bereits vor zweieinhalb Jahren lieferte das Modell der Trend Allocation Signale, um in diese Entwicklungen zu investieren, statt in Finanztitel, obschon damit ganz klar eine Wette gegen den Index eingegangen wurde. Das hat sich allerdings bezahlt gemacht.

**Schuster bleib bei deinen Leisten:** Das Motto sollte für Vermögensverwalter gelten, die eine bewährte Strategie verfolgen. Trotzdem sollte die Strategie aufgrund der gesammelten Erfahrungen im Anlageprozess laufend angepasst werden. Trend Allocation bewährt sich dabei als eine Strategie für Anle-

**Bundeshaus in Bern** Nicht das Heimatland Schweiz sollte Investoren als Massstab für ihre Anlageentscheide dienen, sondern langfristige globale Trends.

BILD: BLOOMBERG

ger, die ein langfristig orientiertes «Buy and Hold» bevorzugen.

Welches sind nun die aktuellen Megatrends für «Buy-and-Hold»? Entwicklungen, die in den letzten Jahren begonnen haben, werden sich verstärken. Aktuell sind das Trends in den Bereichen Materials, Energie, Emerging Markets (mit Schwergewicht Brasilien und «Greater China») sowie physisches Gold. Es kann davon ausgegangen werden, dass Schwellenländer wie China und Brasilien zu globalen Wachstumsmotoren werden. Dies, weil in Teilen von China und in Brasilien die Schwelle des Bruttoinlandsprodukts von 6000 Dollar pro Kopf und Jahr überschritten worden ist. Dies bedeutet, dass geschätzte 300 bis 400 Millionen Menschen, sobald sie ihre Grundbedürfnisse abgedeckt haben, in die Verbesserung der Lebensqualität investieren und somit zu neuen Marktteilnehmern auf den globalen Märkten werden. Das hat zur Folge, dass es in den nächsten zwei Jahren zu einer Rohstoffverknappung besonders bei Kupfer-, Energie- und Basismaterialien kommen wird und dass die Preise explodieren werden. So könnten sich etwa Kupfer- und Ölpreis verdoppeln.

**Das zeigt:** Nicht die Schweiz ist der Masstab für Anlageentscheide, sondern die Welt. Investoren wird empfohlen, sich selbst ein Bild der Welt und der Märkte vor Ort zu machen, indem sie viel reisen und sich informieren. Es zeichnet sich bereits heute deutlich ab, dass Brasilien und Asien ernstzunehmende Marktteilnehmer werden, die auf keinen Fall zu unterschätzen sind.

Um ein Beispiel zu nennen: In China werden zurzeit 20 000 Kilometer neue Eisenbahnschienen verlegt. In Brasilien werden unerreichte Gebiete mit neuen Autobahnen erschlossen und so werden neue Industriezonen geschaffen. Das sind Entwicklungen, die den Rohstoffverbrauch in Dimensionen führen, wie wir es in dieser Form noch nie erlebt haben. Wenn es Südamerika und China gelingt, diese Entwicklungen einigermaßen wirtschaftlich, politisch und sozial verträglich zu vollziehen, dann werden sie in den nächsten fünf bis zehn Jahren zu den klaren Gewinnern gehören. In diesen Marktteilnehmern – die in diesem Bereich das gleiche Volumen erreichen wie Europa – steckt gewichtiges Potenzial. ■

\*Kaspar Grob ist VR-Präsident von Helvetic Trust.

## Essay

# Die Schweiz braucht eine neue Finanzplatzstrategie

Die Finanzkrise ist hoffentlich bereits ein Stück Geschichte. Es werden sicher wieder bessere Zeiten kommen. Aber vor allem kommen andere Zeiten. Die geopolitischen Rahmenbedingungen für das Geschäftsmodell «Swiss Banking» haben sich in den vergangenen zwölf Monaten fundamental verändert. Dieser Veränderungsprozess ist mit dem UBS-Abkommen und dem baldigen Erreichen der Zielgrösse bei den Doppelbesteuerungsabkommen bei weitem nicht abgeschlossen. Er wird sicher über die kommenden zwei bis drei Jahre weitergehen. Und er wird die internationale Finanzwelt



«Wir haben nur noch einen Wurf.»

**Beat Bernet,**  
Ordinarium für Finanzwirtschaft an der Uni St. Gallen

und insbesondere das Vermögensverwaltungsgeschäft so verändern, dass in dieser neuen Welt nur noch bestehen kann, wer sein Geschäftsmodell ebenso fundamental und radikal überarbeitet und anpasst. Diese Anpassung betrifft die Mikroebene der einzelnen Finanzinstitutionen. Sie betrifft aber auch die Makroebene der Finanzplatzpolitik und der Finanzplatzstrategie. Eine solche Strategie kann sich auf einen einfachen normativen Rahmen ausrichten, den ich mit vier «K» umschreiben möchte: Kommunikation, Kooperation, Kompetenz und Kultur.

► Wir brauchen für unseren Finanzplatz eine **gewaltige Kommunikationsoffensive**. Der Bund hat das auch erkannt – die gesprochenen zwei Millionen Franken dafür wirken aber geradezu rührend. Zudem kann eine solche Offensive nur etwas bewirken, wenn ihr eine effektive Finanzplatzstrategie zugrunde liegt, die wir heute aber nicht einmal ansatzweise haben.

► Wir brauchen zudem **viel mehr Kooperation**. Zum einen mit anderen Finanzplätzen, die in einer ähnlichen Lage sind, zum anderen ganz klar auch mit der EU, mit der OECD und anderen Gegnern, die heute Druck auf uns ausüben. Wir müssen einsehen, dass die Zeit des Bilateralismus abläuft und wir keine Chance haben, uns gegen politische und wirtschaftliche Blöcke zu stellen. Also gilt es, eine Strategie zu entwickeln, die trotz Wettbewerb auf einem Miteinander basiert. «Coope-

tion» nennt man das in der Strategielehre – wir sollten diesen Begriff auch auf der politischen Ebene mit Inhalt zu füllen beginnen.

► Eine aktualisierte Finanzplatzstrategie muss zudem dem Faktor **Kompetenz** hohe strategische Bedeutung zumessen. Sie wird dabei wohl darauf abzielen, die Breite der Vermögensverwalter und Portfoliomanager zu erreichen und die selbstverständlich ebenso notwendige Tiefe der Forschung den dafür zuständigen Universitäten zu überlassen. Ich habe seit vielen Jahren einen Think Tank für den Finanzplatz gefor-

dert, eine Institution, in der kreative und kluge Köpfe eine oder zwei Geländekammern vorausdenken.

► Und schliesslich der letzte Punkt: Das alles muss in einer **Finanzdienstleistungs-Kultur** zum Ausdruck kommen, die den Begriff Swiss Banking wieder mit positivem Inhalt zu füllen vermag.

**Wir werden zweifellos Jahre brauchen**, um den Reputationsschaden zu beheben, den wir in den vergangenen Monaten bei unseren ausländischen Kunden erlitten haben, nicht nur in den USA, sondern auch in Asien und in den Emiraten. Weil wir es verpasst haben, uns rechtzeitig seriös mit den Grundfragen der künftigen Positionierung unseres Finanzplatzes auseinanderzusetzen, haben wir in kurzer Zeit sehr viel Geschirr zerschlagen. Vieles wird sich nicht mehr kitten lassen. Aber wir haben durchaus noch genug Zeit, aus gehabtem Schaden klüger zu werden und die notwendigen Schlussfolgerungen daraus abzuleiten.

Doch wir haben nur noch einen Wurf zur Verfügung. Wenn er misslingt, dann leiten die kommenden Jahre das Schlusskapitel in einer langen, erfolgreichen Geschichte des Finanzplatzes Schweiz ein. Also nutzen wir die Zeit, die wir noch haben!

Lesen Sie den vollständigen Essay von Prof. Beat Bernet unter [www.stocks.ch](http://www.stocks.ch).